

Standpunkt: IG-Metall-Vorstandsmitglied Helga Schwitzer über das Projekt, mehr technische Experten für die Gewerkschaft zu gewinnen

„Wir wollen Ingenieuren nichts vorschreiben“

VDI nachrichten, Düsseldorf, 29. 2. 08, has –

Die IG Metall will stärker auf Ingenieure zugehen und sie bei der Lösung von Problemen am Arbeitsplatz unterstützen, beschreibt Helga Schwitzer, im Vorstand der Gewerkschaft u. a. für Angestellte zuständig, das Ziel eines neuen Projektes. Ingenieure wünschten sich mehr Freiräume für Kreativität.

VDI nachrichten: Die IG Metall will mehr Ingenieure gewinnen. Wollen Sie damit verhindern, dass eine eigene Ingenieurgewerkschaft entsteht, ähnlich der bei Krankenhausärzten oder Piloten?

Schwitzer: Die IG Metall will möglichst alle Beschäftigten in einem Betrieb und in einer Branche gewinnen. Dem berufsständischen Prinzip beispielsweise des Marburger Bundes setzen wir einen Ansatz entgegen, der sich nicht auf einzelne Berufsgruppen beschränkt. Die IG Metall ist eine erfolgreiche Multibranchen-Gewerkschaft, die die Interessen von Menschen mit vielfältigen Berufen und Tätigkeiten vertritt.

VDI nachrichten: Die Mitgliederstruktur der IG Metall spiegelt die Industriestruktur der 60er Jahre wider. Was hat die IG Metall falsch gemacht?

Schwitzer: Das entspricht schon heute nicht mehr ganz der Realität. Deutschland ist ein modernes Industrieland. Daran richtet sich auch unsere Mitgliederstruktur aus. Derzeit gibt es in den Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie 42 % Angestellte, darunter viele Ingenieure. Deshalb haben

wir uns auch neu ausgerichtet. Das zeigt auch der im Vorstand geschaffene Aufgabenbereich, der für Angestellte und Ingenieure zuständig ist. Nach wie vor kümmern wir uns vor Ort in den Regionen um die technischen Experten.

VDI nachrichten: Was machen Sie im einzelnen?

Schwitzer: Wir bieten Netzwerke und Arbeitskreise, durch die wir bereits Mitglieder gewonnen haben. So gibt es zum Beispiel einen bundesweiten Arbeitskreis für Ingenieure aus Forschung und Entwicklung, in denen Betriebsräte aus der Automobil- und der Elektroindustrie vertreten sind. Mit Ingenieuren diskutieren wir über Themen wie Technik, Umwelt und Gesellschaft. Und schließlich legen wir jährlich, mittlerweile zum zehnten Mal, eine viel beachtete Entgeltanalyse für die IT-Branche vor.

VDI nachrichten: Es fällt der IG Metall schwer, in der IT-Branche oder bei unternehmensnahen Dienstleistungen Fuß zu fassen. Woran liegt das?

Schwitzer: Wir müssen die Kolleginnen und Kollegen dort stärker betei-



Helga Schwitzer: „Ingenieure wollen mehr Anerkennung für ihre Arbeit.“ Foto: IG Metall

ligen und sie bei der Lösung von Problemen unterstützen, die sie am Arbeitsplatz haben, z. B. bei Arbeitsbedingungen oder beim Entgelt. Wir wollen ihnen nicht vorschreiben, was sie zu tun haben oder wie lange sie arbeiten müssen. Sie wollen mehr Freiräume für Kreativität, wünschen sich mehr Zeitsouveränität und mehr Anerkennung für ihre Arbeit. Da setzen wir an.

VDI nachrichten: Wie kann diese Beteiligung aussehen?

Schwitzer: Wir bieten speziell für Ingenieure und Technikexperten Foren, die als Informations- und Austausch-

börsen zur Verfügung stehen. Die werden auch rege in Anspruch genommen. Diese Foren stehen auch Nicht-Mitgliedern offen. Unser Ziel ist, gemeinsame Lösungen zu finden, die den Beschäftigten nicht übergestülpt werden. Ingenieure identifizieren sich in der Regel sehr mit ihrer Arbeit. Das wollen wir nutzen, um die Produkte, die Arbeitsabläufe und die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

VDI nachrichten: Spricht die IG Metall dieselbe Sprache wie die technischen Experten?

Schwitzer: Das denke ich schon. Es gibt ja schon eine große Zahl von Ingenieuren, die als Betriebsräte oder als Vertrauensleute arbeiten. Wir müssen also nicht bei null beginnen.

VDI nachrichten: Wenn Sie Ingenieure gewinnen wollen, müssten Sie damit nicht schon im Studium beginnen?

Schwitzer: Wir gehen auch auf Ingenieurstudenten zu, z. B. durch unsere Hochschulinformationsbüros, wie etwa an der TU Braunschweig und anderen Hochschulstandorten. Wir setzen uns dafür ein, dass die Ingenieurausbildung in Deutschland in ihrer hohen Qualität erhalten bleibt. Dabei arbeiten wir auch mit dem VDI zusammen.

VDI nachrichten: Zu den zentralen Aufgaben einer Gewerkschaft gehört die Betriebsratsarbeit. Sind da Ingenieure in entscheidender Position?

Schwitzer: Dort, wo Ingenieure jetzt

schon gut organisiert sind, zum Beispiel in der Automobilindustrie oder im Maschinenbau, sind sie auch in Betriebsräten gut vertreten.

VDI nachrichten: Ingenieure denken in hohem Maß sach- und zielorientiert. Passt das in die Diskussionskultur einer großen Organisation wie der IG Metall?

Schwitzer: Diese Denkwiese bezieht sich nach meiner Beobachtung meist auf fachspezifische Probleme, die in der Entwicklungsarbeit selbst liegen, aber nicht so sehr auf Arbeitsbedingungen oder auf das Entgelt. Und genau diese Punkte bereiten vielen Ingenieuren Probleme. Da wollen wir ihnen helfen, indem wir gemeinsam an flexiblen Lösungen arbeiten, z. B. für mehr Zeitsouveränität. Oder beim Entgelt: Das erscheint auf den ersten Blick recht ordentlich, aber wenn man die Arbeitszeit betrachtet, die dafür geleistet wird, dann ist der Stundenverdienst oft nicht höher als bei einem Facharbeiter.

VDI nachrichten: Das hätte die IG Metall mit dem neuen Entgelttarifvertrag ERA ändern können, aber gerade der kommt bei Ingenieuren nicht so gut an.

Schwitzer: Mit ERA werden teilweise

außertarifliche Arbeitsverhältnisse wieder in den Tarif zurückgeholt. Für Ingenieure sind AT-Verträge oft nur ein Scheinerfolg, weil damit die Arbeitszeit deutlich ausgeweitet werden kann. Für eine Gesamtbewertung von ERA ist es allerdings noch zu früh. Wir können nur an Ingenieure appellieren, sich ein-

zubringen, z. B. bei der Arbeitsplatzbeschreibung, weil nur so ihre Arbeit angemessen bewertet werden kann.

VDI nachrichten: Werden Netzwerke und Arbeitskreise zu einer größeren Betriebsnähe in der Tarifpolitik führen?

Schwitzer: Netzwerke arbeiten in erster Linie überbetrieblich in einer Branche. Und wir haben jetzt schon Haustarifverträge

für Ingenieurunternehmen in der IT-Branche. Da ist der Flächentarifvertrag der Bezugsrahmen. Und wir werden künftig in den Flächentarifverträgen stärker differenzierte Interessen berücksichtigen. Dort, wo Unternehmen nicht tarifgebunden sind, werden wir Haustarifverträge anstreben. Dafür brauchen wir auch die Unterstützung von Ingenieuren.

H. STEIGER

© www.igmetall-itk.de

Helga Schwitzer,

Jahrgang 1950, ist im Vorstand der IG Metall u. a. zuständig für Angestellte und die IT- und Elektronikindustrie. Zuvor war die Juristin Gewerkschaftssekretärin in Niedersachsen. Dort gehörte die Tarifpolitik bei VW zu ihren Aufgaben. Die IG Metall hatte Ende 2007 2,3 Mio. Mitglieder, darunter 267 000 Angestellte. Knapp 202 000 aller Mitglieder sind jünger als 27 Jahre. Auf der CeBIT ist die IG Metall in Halle 6, Stand C 24/26. has